

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Welt und Zeit". Es ist Substitutions-Organ der "Völkischen Zeitung", "Deutschen Arbeiter-Zeitung", "Deutschen Bauern-Zeitung", "Deutschen Gewerkschaftszeitung", "Deutschen Handwerker-Zeitung", "Deutschen Kleinrentner-Zeitung", "Deutschen Arbeiter-Zeitung", "Deutschen Bauern-Zeitung", "Deutschen Gewerkschaftszeitung", "Deutschen Handwerker-Zeitung", "Deutschen Kleinrentner-Zeitung".

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,00 RM. für Abholer 1,90 RM. Halbjahrespreis 2 RM. ab Postamt oder vom Postboten zugesandt 2,40 RM. bei direkter Einschaltung an den Verlag 2,20 RM. - Einzelheftpreis 12 Pf. im Auslande 20 Pf. im Rückamt der Verleger. Druck- und Verlagsanstalt: Dr. W. K. Müller & Co. Halle a. S., Postfach 240/27, 250/28. Schriftführer: Dr. W. K. Müller & Co. Halle a. S., Postfach 240/27, 250/28. Schriftführer: Dr. W. K. Müller & Co. Halle a. S., Postfach 240/27, 250/28.

Die Lohnsteuererleichterung beschlossen

Die mäßige Senkung der Einkommensteuer nur eine Abschlagszahlung Die Kommunisten in Gemeinschaft mit den kapitalistischen Arbeiterfeinden gegen die Steuermilderung

Der Kampf um den Erfolg

Der Reichstag hat am Donnerstag die Senkung der Lohnsteuer um 10 Prozent mit 210 gegen 188 Stimmen bei 7 Stimmenthalungen angenommen. Die Kommunisten stimmten mit Nein.

Diese Änderung der Gesetzesbestimmungen über die Lohnsteuer bedeutet eine Entlastung der Lohnempfänger um 123 Millionen Mark im Jahr. Davon entfallen etwa 20 Millionen auf die neu eingeführte Erhöhung des der Steuer unterliegenden Einkommensbetrags, der Rest auf die Erhöhung des an der Lohnsteuer vorzunehmenden Abzugs von 15 auf 25 Prozent. Für den einzelnen Lohnempfänger ergibt sich aus dieser Senkung nur eine geringe Entlastung. Trotzdem konnte sie nur in heftigen Kampf durchgesetzt werden.

In diesem Kampf schieden sich die Geister nicht nach Koalitions- oder Regierungsgemeinschaft, sondern nach den wirtschaftlichen Interessen. Die reinen Vertreter der Besitzinteressen, deutschnationale, deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, zu denen sich auch parteilose Reichstagsmitglieder noch die bayerische Volkspartei gesellte, setzten sich für eine Senkung der Lohnsteuer ein, während die Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten auf der anderen Seite. Sowohl bringen sich auch beim Zentrum und den Demokraten die Besitzinteressen vor, aber diese Parteien haben doch noch auf größere Schichten von Lohn- und Gehaltsempfängern Rücksicht zu nehmen. Darum schlossen sie sich nach langen Verhandlungen der sozialdemokratischen Forderung auf sofortige Senkung der Lohnsteuer an.

Wo aber standen die Kommunisten in diesem Kampfe?

Bei der gekennzeichneten Parteigruppierung sollte man glauben: an der Seite der Sozialdemokratie, an der Seite der Arbeiterschaft. In Wirklichkeit verhielten sie sich anders. Sie marschierten an der Seite der Großgrundbesitzer und Schwerindustrie, sie unterstützten die Fraktion. Wäre es auf die Kommunisten angekommen, so wäre die Lohnsteuererleichterung zwischen den Ministern der Herren Kadenbach, Hugenberg, Weder (Hessen) und Genssen verhandelt worden.

Es handelt sich hier um eine profetische Angelegenheit im besten Sinne des Wortes. Die kämpfenden Parteien standen sich in klaren Linien einander gegenüber. Selbst die Nationalsozialisten erkannten, daß sie es bei diesem Aufmarsch der Heerlager nicht wagen durften, gegen die Hand- und Kopfarbeiter zu stimmen. Die Kommunisten aber laten es. Entscheidend für sie war nicht die Geringfügigkeit des Zugewinns, sondern die Entlastung der Lohnempfänger. Sie selbst beantragten z. B. die Aufhebung der Judensteuer, die für das ganze deutsche Volk eine Entlastung um 140 Millionen bedeuten würde. Es kann also nichts Bagatelartiges sein, wenn die Lohnsteuer um 132 Millionen gesenkt wird, wobei nur ein kleiner Bruchteil auf die veranlagte Einkommensteuer entfällt. Nein, es war der

Haß gegen die Sozialdemokratie, der die Kommunisten antrieb, den Lohnempfängern eine Milderung der Steuerlast zu verweigern, die den bürgerlichen Mittelparteien in allen Auseinandersetzungen abgerungen worden war.

Das macht blind. In ihrer Blindheit wähen die Kommunisten, mit dem Hinweis auf frühere sozialdemokratische Anträge die Arbeiter Lohnempfänger zu können. Gewiß hat die Sozialdemokratie früher weitergehende Anträge gestellt. Heute noch hält sie, wie ihr Vertreter Dr. Gatz im Reichstag ausgeführt hat, diese Anträge lediglich für züchtlich. Sie hätte aber den Lohnempfängern

mit der Zustimmung zu diesen von den Kommunisten wieder aufgenommenen Anträgen nicht einen Deut genügt, sondern nur das Zugeständnis geäußert, daß sie den Mittelparteien abgekauft hätte. Vor die Frage gestellt: für einen weitergehenden Antrag zu stimmen, der keine Aussicht auf Annahme hatte und damit den ganzen Erfolg gänzlich zu machen, oder auf den Abstimmungsseffekt zu verzichten und die Entlastung der Lohnempfänger in Sicherheit zu bringen, mußte die Sozialdemokratie auf die

Sicherung des Erfolges bedacht sein. Die Kommunisten stellten sich einseitiger als sie sind. In dem Kampfe um die Annahme in diesem Frühjahr erkannten sie, daß man, wenn man selbst die Mehrheit nicht besitzt, Verhandlungen mit anderen Parteien treffen muß, um Erfolgserwartungen zu vermeiden. Sie wähen kammt so schamlos.

mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand die Durchführung eines Scheiterns bewerkstelligt, das den wertvollsten Menschenleben die Freiheit bringen sollte.

Hier, wo es sich um die Interessen der breiten Arbeiterschaft handelt, beschimpfen sie die Sozialdemokraten des "Verrats", weil sie mit bürgerlichen Parteien gemeinsam eine Erleichterung der Lohnsteuer beschließen. Der einfachste deutsche Arbeiter versteht es, daß die Sozialdemokratie gegenüber einer Bürgerblockregierung, die auf die sozial-

demokratischen Forderungen keinerlei Rücksicht nimmt, ihre eigenen Anträge betriff, daß sie begehren, wenn sie die Möglichkeit hat, durch Verhandlung mit anderen Parteien einen materiellen Vorteil für die Arbeiterschaft zu erzielen, auch bereit sein muß, ihre eigenen Forderungen teilweise zurückzustellen.

Trotz des tatsächlichen Verrats der Arbeiterinteressen durch die Kommunisten hat die Sozialdemokratie im heißen Kampfe einen Erfolg erzielt. Der Verlauf dieses Kampfes hat die Lage klärend beleuchtet. Ihre Beteiligung an der Regierung hat die Sozialdemokratie nicht gehindert, mit anderen an der Regierung beteiligten Parteien gegen die Forderungen zu streuen, um den breiten Massen der wirtschaftlich Schwachen in Stadt und Land zu dienen. Wie nicht anders zu erwarten, ist in diesem Kampfe die deutschnationale Opposition an die Seite der mitregierenden deutschnationalen Parteien getreten, um den wirtschaftlich Schwachen die keine Entlastung zu versagen. Daß auch die Kommunisten sich dieser Gegnern der arbeitenden Schichten angeschlossen haben, war vielen die Augen öffnen.

Die Sozialdemokratie ist sich bewußt, daß sie auch fernerhin gegen die geschlossene Phalanx der Arbeiterfeinde auf der rechten und der Kommunisten zu kämpfen haben wird. Das wird sie nicht hindern, sondern erst recht antworten, ihren Mann zu stellen! W. K.

Der russische Flieger Tschuchnowski



entdeckte die Drei-Männer-Gruppe, die nach der Strandung der "Italia" die Fußwanderung nach der Küste unternahm, auf dem treibenden Packeis.

Flieger, in der Nähe der entdeckten Gruppe auf einer Eisgasse zu landen. Alle Bemühungen waren vergeblich, bis er schließlich mit seinem Gefährten bei einem eigenen Unglück noch Glück hatte. Der letzte Flug führte die Piloten nicht zu ihrem Winterquartier, "Kraffin" zurück. Sie suchten eine Notlandung vorzunehmen. Das Jüngere wurde hierbei schwer verletzt, so daß sich die Flieger zu Fuß einen Weg durch die Eiswüste bahnen mußten. Sie sind für 14 Tage mit Lebensmitteln verproviantiert und haben zur Abwehr von Eisbären Schutzjassen im Besitz. Aus Kingsbay wird gemeldet, daß der bei geborgene schwedische Professor Malmgreen bereits bei dem Rückgang der "Italia" eine Handbreit. Bald darauf sind ihm beide Beine erfroren. Seine Gefährten, die von den Strapazen nicht so mitgenommen wurden, wie Malmgreen, waren dem Wahnsinn nahe. Sie haben während ihres Kampfes acht Flugzeuge bemerkt, die ihnen jedoch nicht so nahe gekommen seien, daß deren Besatzung sie entdecken konnte.

Die Freunde der Geretteten.

Wie "Kraffin" weiter meldet, waren die beiden Italiener Mariano und Zappi vollkommen überbältigt vor Freude über ihre Erlösung aus der entsetzlichen Lage, in der sie sich seit Wochen befunden hatten. Den Geretteten wurde unerschütterlich treue Hilfe geleistet. Auch die völlig zu Eis erstarre Leiche des schwedischen Gelehrten Malmgreen wurde an Bord des "Kraffin" genommen.

Die Rettung der Gruppe Diglieri

Nach einem Junkspruch der "Gitta di Milano" hat der russische Eisbrecher "Kraffin" die Gruppe Diglieri am Donnerstagabend um 9 Uhr an Bord genommen. Der Eisbrecher "Kraffin" wird, nachdem die Rettung Marianos und Zappis sowie der Diglieri-Gruppe gesichert ist, nunmehr Nachforschungen nach A. M. und J. und der Alexjandri-Gruppe vornehmen.

Wenn auch die nunmehr erfolgte Rettung eines Teiles der Besatzung zu begrüßen ist, bleibt es trotzdem dabei: annähernd 20 Personen dürften voraussichtlich als totgemeldete Opfer eines schicksalhaften Abenteurers den Tod im Eis gefunden haben, während Robile lebt!

Gerettet!

Malmgreen tot geborgen - Seine Gefährten als lebende Skelette gerettet Die Bewohner des roten Zeltens ebenfalls in Sicherheit

Dem Eisbrecher "Kraffin" ist es am Donnerstag gelungen, die Malmgreen-Gruppe zu retten. Malmgreen, der bekannte schwedische Forscher, ist bereits vor vier Wochen den schmerzhaften Strapazen erlegen und konnte nur noch als lebende geborgen werden. Lebend und in einem geradezu verhaselten Zustande wurden nur seine zwei Gefährten, die Italiener Mariano und Zappi, angefundnen.

Die geborgene Drei-Männer-Gruppe



Von links nach rechts: Professor Malmgreen, Zappi und Mariano, die nach ihrer vielwöchentlichen Wanderung durch das Packeis von dem russischen Flieger Tschuchnowski auf dem treibenden Eisgletscher "Kraffin" an Bord genommen wurden. Allerdings konnte Malmgreen nur noch als Leiche geborgen werden.

Dem Eisbrecher "Kraffin" ist es am Donnerstag gelungen, die Malmgreen-Gruppe zu retten. Malmgreen, der bekannte schwedische Forscher, ist bereits vor vier Wochen den schmerzhaften Strapazen erlegen und konnte nur noch als lebende geborgen werden. Lebend und in einem geradezu verhaselten Zustande wurden nur seine zwei Gefährten, die Italiener Mariano und Zappi, angefundnen.

schicksalhaften Abenteurers auf einer Eisgasse gelebt. Mehr als 15 Tage waren sie ohne Lebensmittel.

Sie wurden gefrierstarb als lebende Skelette geborgen.

Die Malmgreen-Gruppe wurde 25 Kilometer nördlich von dem Standort des russischen Schiffes "Kraffin" von dem russischen Flieger Tschuchnowski entdeckt. Dreimal verfuhrte dieser tapfere

Die geborgene Drei-Männer-Gruppe



Von links nach rechts: Professor Malmgreen, Zappi und Mariano, die nach ihrer vielwöchentlichen Wanderung durch das Packeis von dem russischen Flieger Tschuchnowski auf dem treibenden Eisgletscher "Kraffin" an Bord genommen wurden. Allerdings konnte Malmgreen nur noch als Leiche geborgen werden.

Wichtig ist die Kritik des Systems heraus. Diese Kritik stellt nicht ohne Rücksicht auf die Verantwortlichkeit der ganzen Welt. Wenn die Sozialregierung, von Paris ausgehend, große Mengen von Getreide um jeden Preis auf dem Weltmarkt zusammenkauft, so wird schließlich der Getreidepreis in die Höhe geschoben. Schon wird berichtet, daß dort, wo die Russen als Käufer aufgetreten sind, die Preise steigende Tendenz zeigen. Sollen wir mit steigendem Getreidepreis allezeit für die Unfähigkeit der Sozialregierung beklagen?

Die Zukunft der SPD.

Auf dem Parteitag des Reiches (S. 11) gingen fünf ein kommunistischer Vertreter mit provokierenden Kraftausdrücken an, namentlich die wenigen unter ihnen, die auf Grund der äußeren Vorgänge zur Sozialdemokratie zurückgekehrt sind. Ein Sozialdemokrat rief Jellingher an, es heißt sehr, daß der seine Meinung verleihe, er würde selbst eine Anstellung bei Hitler annehmen, wenn er sie nur bekommen würde. Der vorerwähnte kommunistische Schandling: „Und ihr, ihr seid zur Sozialdemokratie übergetreten.“ Das rief ihm die deutsche Fraktion im Horte zu: „Ihr geht nicht erst zum SPD, sondern kommt gleich zu uns herüber!“ Im Exil tritt immer ein Stück Wahrheit zu Tage.

Severing im Reichstag.

Nach der Eröffnung der Donnerstagssitzung des Reichstags äußerte sich der Reichsminister des Innern Severing über die Wahlen der Reichsregierung. Die Reichsregierung habe die Wahlen nach der Weisung der Bundesversammlung durchgeführt. Die Grundlagen der Verfassung weiterzuführen. Die Grundlagen der Verfassung der Bundesversammlung lag sich auf dem Platz sehr leicht formulierten, die auszuführen aber in der Organisation des Reiches stellt uns große Aufgaben und Schwierigkeiten.

Die Deutschnationalen in Opposition.

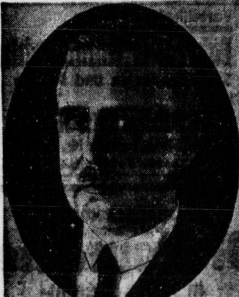
Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat am Donnerstag im Reichstag den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146, Absatz 2 und 3 der Reichsverfassung, d. h. das Reichsgesetz, als Initiativentwurf im Reichstag eingebracht. Der Entwurf stützt sich auf den Vorschlag des deutschnationalen Reichstagsministers von Reudell und bezieht sich, wie in der Reichsregierung vertretenen Parteien Schwierigkeiten zu machen. Der Reichstag wird sich mit dem Entwurf erst im Herbst befassen.

Das neue China.

Zum gemeinsamen Abwehrkampf bereit.

Die Vertreter Russens haben nach einer Meldung aus Schanghai, Loh und Kowalew, erklärt, daß die drei russischen Provinzen bereit seien, sich der Kantinger Regierung anzuschließen und am Abwehrkampf gegen die Fremden teilzunehmen. Es sei aber nicht ratsam, die bestehende Herrschaftsform in der Provinz zu ändern.

Der neue österreichische Justizminister.



Der Nachfolger des österreichischen Justizministers Dr. Dinghofer, der anfänglich des Bela-Kun-Prozesses zurücktrat, da sich seine Auffassung über das ungarische Justizwesen nicht mit derjenigen seiner Partei deckte, ist der Abgeordnete der Großdeutschen Partei, Dr. Zima (unser Bild), ernannt worden.

Die Durchführung der Reichsammesse.

Die praktische Durchführung der Reichsammesse wird noch einige Tage dauern, da das Gesetz auch vom Reichsrat angenommen und dann veröffentlicht werden muß. Jedoch werden schon jetzt die Vorbereitungen getroffen, um die politischen Befragungen zu entlassen. Wahrscheinlich wird bereits morgen eine Verordnung des preussischen Justizministeriums erscheinen, die die Strafollzugsbehörden über die Durchführung der Amnestie unterrichtet. Seitens der preussischen Behörden wird ebenfalls alles getan werden, um die Entlassungen so schnell wie möglich durchzuführen.

Die Gesetz der Kommunisten und die massenhafte Fabrikation von Entlassungen und Telegrammen ist also geadelte Straftatverübung.

Neue Opfer der schrankenlosen Eisenbahnübergänge

Zusammenstoß mit Kleinbahnzug - 9 Tote, zahlreiche Schwerverletzte

Korbhausen, 13. Juli. (Rabbielendung.) Auf der Güterbahn ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück. Zwei Lokomotiven, von denen der eine etwa 45, der andere etwa 25 Personen zu lassen vermag, hatten eine Fahrt nach Bad Sachsa unternommen. In dem größeren Automotiv befanden sich etwa 60 Schulkinder mit ihren Lehrern und dessen Familie sowie einige weitere erkrankte Personen. Dieses Auto passierte gegen 4 Uhr nachmittags die Eisenbahnstraße, als unmittelbar danach der Zug von Korbhausen über Weida heranbrach. Das folgende zweite Auto bemerkte den Zug zu spät und stieß mit der Lokomotive zusammen. Die Wirkung des Zusammenstoßes war geradezu katastrophal. Drei Personen waren sofort tot, die übrigen

Schwierige Regierungsbildung.

Der König hat am Donnerstag den bisherigen Kriegsminister Haspelt mit der Bildung einer neutralen Regierung beauftragt, nachdem alle anderen Kombinationen als gescheitert zu betrachten waren. Das Kabinett Haspelt soll, falls es zustande kommt, die Neuwahl zum Reichstag durchzuführen und dann zurücktreten.

Der Jansenist wird empfänglich. Der frühere konservativste Reichstagsabgeordnete von Oldenburg, Januschka, hat dem Dichter Herzberg in Eilenburg wegen Verleumdung verklagt. Weis Eilenburg in seinem Buch „Die Hohenollern“ als ein Räuber bezeichnet habe, daß Oldenburg seinerzeit dem Kaiser den Rat erteilte, mit einem Heerzug und zehn Mann den Reichstag zur Räson zu bringen.

Justiz, die in der Here geht.

Im Zusammenhang mit einer vor neun Jahren in Eilenburg am 11. März bei Altshausen erfolgten Ermordung eines Forstbeamten wurde damals auf Grund eines Indizienbeweises der Forstarbeiter Dufschon vom Schwurgericht in Alshausen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Dufschon behauptet bis heute vergeblich seine Unschuld. Im Wattenfeld bei Bochum wurde in diesen Tagen eine Verhaftung vorgenommen, die eine sensationelle Wendung des Angelegenheit mit sich bringen dürfte. Der Arbeiter Drever am Wattenfeld hatte sich im Gefolge der Ermordung dieses Forstbeamten gemeldet. Eine Anzeige veranlaßte jetzt die Wattenfelder Staatsanwaltschaft, Drever in Haft zu nehmen. Es hat den Anschein, als ob tatsächlich ein schwerwiegender Fall zu klären zu beichtigen sei.

Der frühere sächsische Justizminister Sünge hat auf Antrag des Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Strelitz im Falle Jakobowitz ein Gutachten erlassen, in dem es heißt, daß die von dem Urteil des Schwurgerichtes getroffene Feststellung der Täterschaft des Jakobowitz zurzeit nicht als erschüttert anzusehen ist.

Krieg im Frieden.

Ein General gefallen.

Was Budapest wohl gemeint, daß sich bei dem Donnerstagmorgens in Verlauf von Militärübungen eine Explosion ereignete, die ein Todesopfer und mehrere verletzte Personen forderte. Der tote ist ein General, der von den Splittern des Geschosses am Kopf getroffen wurde und bald darauf verstarb. Während eines solchen Krieges würde dem Herrn General dieses Unglück sicher nicht anzurechnen.

Die gebratene Maus.

In kurzer Zeit findet in Köln ein Prozeß statt, in dem der Rittmeister der mitteleuropäischen Kavallerie, Herr v. S. im Jahre 1904, die Verhaftung einer westfälischen Zeitung einen Aufschuß, in dem behauptet wurde, daß die Firma Kappeler die gebratene Maus erfunden habe, in dem sich eine gebratene Maus befand. Außerdem wurde behauptet, daß schon früher in dem Speisezimmer der Firma Kappeler getrunken worden sind. Die Firma erwiderte gegen das Blatt zunächst eine einseitige Verfügung, die jetzt noch zahlreicher eidesstattlicher Versicherungen, nach denen Unaufrichtigkeit gegen den Namen in ihrem Vertriebe vorzukommen seien, aufgehoben wurde. Die Firma ging sogar so weit, daß sie Domagala beauftragte, die Maus selbst mitgebracht zu haben. Die einseitige Verfügung auf Beschlagnahme des fraglichen Artikels wurde mit der Begründung aufgehoben, daß durch die Beschlagnahme der Firma gegen Domagala die zuerst behauptete Unaufrichtigkeit der Firma nicht widerlegt, sondern nur durch den nachträglichen Behauptungen gegen den Vorgesetzten ohne weiteres als grundlos angesehen werden können. Die Antragsstellerin würde später zu verurteilt werden haben, ob ihre Behauptungen wahr seien. Der zu diesem Zweck erforderliche Prozeß findet im Herbst statt.

Das Rätsel um Löwenstein.

Ein Unfall ausgeklüffelt.

In Gegenwart eines belgischen Gerichtshofes wurden am Donnerstag in der Nähe von London Verhöre darüber unternommen, ob es möglich ist, aus dem Fingerring des Finanzmagistrats Steinweilen herauszufinden, die Verhöre ergaben, daß ein Unfallsfall ausgeklüffelt ist.

Einmal wegen Theaterschauspiel. Aus G. u. n. (Stalton) wird berichtet: Das Gemälde eines im Bau befindlichen Theaters führte heute ein und begann zahlreiche Arbeiter unter sich. Dieser wurden drei Tote und mehrere Verletzte geborgen, darunter einige schwer Verletzte.

Zuchthaus wegen Landbesitz. Das Reichsgericht beurteilte am Donnerstag den 27 Jahre alten Schaffner Colbach aus Saarburg wegen vollendeten Landbesitzes zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte französischen Offizieren Nachrichten über die Reichswehr ausgegeben.

Der Lehrer hatte der Klasse das Gleitschiff von barmerischen Sammler erklärt und mußte dazu die Frage: „Warum glaubt ihr wohl, gingen der Gott und der Priester, nachdem sie die belehrten angehen hatten, weiter ihres Weges, ohne sich um den Kermin zu kümmern?“ „Weil sie sahen, daß er bereits ausgerückt worden war“, war die unbesoffene Antwort.

Der Prozeß gegen den Posträuber Heim

Drei Morde, zwei Mordversuche, zahlreiche Raubüberfälle.

Am Montag beginnt vor dem Schwurgericht in Hamburg der Prozeß gegen den dreifachen Mörder und Posträuber Heim. In ihm werden drei Morde und zwei Mordversuche an Postbeamten, ein Raubüberfall auf das Postamt Altona und zahlreiche Einbruchsdiebstahl zur Zeit gelegt. Ein weiterer Postraub und ein Raubüberfall auf einen Postwagen sind ebenfalls in dem Prozeß verhandelt. Heim wurde am 1. Dezember in Jena den Kriminalbeamten Heß, während der Beamte Schumann schwer verletzt wurde. Einige Zeit später, im Januar, fiel

Heim in Wägen der Kriminalkommission Schmid zum Opfer, ein weiterer Beamter wurde wiederum schwer verletzt. Heim gelang es auf diese Weise immer wieder, seinen Verfolgern zu entkommen. Sein letztes Opfer wurde der Postbeamte Heß, der Heim Anfang Februar auf einer Landstraße bei Altona erschossen wollte. Heim richtete damals in dem Wägen, nach der Verhaftung, einen riesigen Postgeheißer um. Nach mehrwöchiger Belagerung gelang es schließlich einem selbstgegründeten „Männerbündnis“, den Prozeß nach der zeitlichen Mordunterbrechung, aber glücklich heranzuführen, ohne Widerstand festzunehmen. In dem Prozeß sind noch 40 Begebenheiten und zahlreiche Sachverhalte geladen. Heim wird von Justizrat Franke (Berlin) verteidigt.

Schweden trauert.

In Schweden herrscht über die Vergangenen Malgren als Opfer des sächsischen Abenteuer ausgereifte Bestürzung. Malgren war in Schweden als Wissenschaftler außerordentlich beliebt und hochgeschätzt. Seine Arbeiten auf meteorologischen Gebiet wurden schon vor Jahren außerordentlich geschätzt. Im Frühjahr 1926 erwarb Malgren den Doktorgrad und wurde Dozent in Uppsala. Seine Teilnahme an der Nordpolexpedition des Generalis Nobis erfolgte auf dessen ausdrücklichen Wunsch. Es verlautet, daß inwieweit auch die italienische Antarktisexpedition des Hauptmanns Sora ein Lebenszeichen von sich gegeben hat.

Ein bemerkenswertes Urteil.

Das durch seinen unzeitigen Geist verrätene Leben erfüllt, ist von dem Schwurgericht in München, Gladbach gefällt worden. Des Mordes, begangen an ihrem eigenen Kinde, war die 26jährige Ehefrau des um 6 Jahre jüngeren Arbeiters Küdelmann anzuclagen. Der Anklage lag folgende Vorgeschichte zugrunde: Der Mann heiratete nach seiner eigenen Aussage, um seiner Mutter eine Stütze in den Haushalt zu schaffen. Die Ehe legte seiner Frau nur Pflichten auf, die zu schwer waren, als daß sie

sie hätte tragen können. An einem Feiertage eilte sie mit ihrem Töchterchen an die Wiese, um dort mit dem Kinde den Tod zu suchen. Während sie durch einen Zufall - die Kleider hatten sich im Gefährnis des Iffers gefangen - gerettet werden konnte, verlor ihr Kind in den Blüten und ertrank. In der Verhandlung wurde das Bild einer Ehe enthüllt, das die Begründung nur allzu sehr verständlich erscheinen läßt. Als der Ehefrau der Angeklagten, der sich oft tagelang um seine Frau nicht kümmerte, mitteilte, daß das gemeinsame Kind, an dem die Mutter mit allen Fasern ihres Herzens hing, fortgegeben werden sollte, erreichte die Verzweiflung der bebauerten Mutter den Höhepunkt. In jenseitiger Erregung beschloß sie den gemeinsamen Tod.

Der Staatsanwalt beantragte die Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis; das Gericht gab dem Antrag des Verteidigers statt und sprach die Angeklagte frei.

Das Verurteilungsverfahren des deutschen Staatsangehörigen Dis Slater wegen seiner vor 19 Jahren erfolgten Beurteilung zu Lebenslänglichem Zuchthaus wurde am Donnerstag von einem Einburger Gericht zum Abbruch gebracht. Das Urteil wird erst in den nächsten Tagen gesprochen. Man erwartet, daß Slater freigelassen wird.

Unser großer **INVENTUR-**
AUSVERKAUF
mit seinen unübertroffenen Vorteilen **geht weiter**
Ausverkauf-Schlager
In allen Abteilungen
LEWIN
Halle an der Saale
Marktplatz 2 und 3

Bereins-Kalender

Der 689. freien Gewerkschaften, ...

Halle.
Arbeiter-Verein. Jeden Dienstag ...

Aus dem Bezirk Ammenborn. ...

Grüblers-Osmünde. ...

Wimmelburg. ...

Rüfen-Parade. ...

Wernsdorf-Beitz. ...

Reichshammer Schwarz-Rot-Gold

Drtsgruppe Halle. ...

Drtsgruppe Witten. ...

Drtsgruppe Belgitz. ...

Sonstige Vereine. ...

Gewerkschaftshaus. ...

Ellenburg. ...

Steuerterminkalender. ...

Sie kaufen. ...

bei Meyerstein.

Walhalla

Am 1. Juli ...

Am 16. Juni: ...

Am 17. Juli: ...

Am 18. Juli: ...

Am 19. Juli: ...

Am 20. Juli: ...

Am 21. Juli: ...

Am 22. Juli: ...

Am 23. Juli: ...

Am 24. Juli: ...

Am 25. Juli: ...

Am 26. Juli: ...

Am 27. Juli: ...

Am 28. Juli: ...

Am 29. Juli: ...

Am 30. Juli: ...

Am 31. Juli: ...

Am 1. August: ...

Am 2. August: ...

Am 3. August: ...

Am 4. August: ...

Turn- u. Sportvereinigung Halbra

Am 15. Juli ...

Stiftungsfest

Ball

Achtung! Rennen Sie schon die ideale Erfrischungs-Göbke 'Idolo'!

Spezialität: „Ago“

„Hallensia“ „Hallensia“

Saison-Ausverkauf

Elektr. Schalen

„Oku“

„Tubboden-Lackfarben“

„Bismarck“

„Bekanntmachung“

„Bekanntmachung“

„Bekanntmachung“

„Bekanntmachung“

„Bekanntmachung“

„Bekanntmachung“

„Bekanntmachung“

„Bekanntmachung“

„Bekanntmachung“

„Bekanntmachung“

Saison-Ausverkauf

Porzellan-, Glas-, Emaille- u. Haushaltswaren

Becca-Einkochgläser besonders billig!

S. H. Schönbach, Schmeerstr. 1

19.-Mk.



Metallbettstellen

Eintritts-Banden

„Schokoladen-Haus Record“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

„Erfahrungs-Bonbon“

Boltschor Eisleben

Sonntag, den 15. Juli, von nachmittags 3 Uhr an, im Garten des „Vollhaus“:

Sommerfest

Renoviert! Preußischer Adler-Merseburg

Jeden Sonntag Stimmungsmusik!

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“



Merseburg Paul Ehlerth Merseburg

„Die Frauenvoll“

„Die Frauenvoll“



Der launige Petrus.

Das sommerliche Wetter, das nach den kalten Sommerwochen in ganz Deutschland und insbesondere in Mitteldeutschland zu vergehen ist, dürfte nach den Voraussetzungen der Wetterverhältnisse auch in den nächsten Tagen anhalten. In Halle meinte es die Sonne am Donnerstag etwas allzu gut. Sie gab eine unheimliche Hitze von sich. Um die Mittagszeit waren 24 Grad Celsius im Schatten zu verzeichnen, die gegen 3 Uhr auf 30 Grad stiegen. Ähnliche Temperaturen werden auch aus den übrigen Teilen des Reiches gemeldet.

Die starke Erwärmung ist auf ein über den gewöhnlichen Tagesverlauf verhältnismäßig von dem sich ein großer Teil losgelöst hat und über Frankreich nach Deutschland gezogen ist. Nur in Thüringen hat sich dieses Hochdruckgebiet bisher nicht geltend gemacht. Dort war der Himmel am Donnerstag noch größtenteils bewölkt; stellenweise gab es sogar Regenfall. Aus Mitteleuropa werden ebenfalls starke Hitzeerscheinungen gemeldet. Paris verzeichnete am Donnerstag einen wolkenlosen Himmel mit Windstille und bereits am frühen Morgen eine Temperatur von 21 Grad Celsius. Das gleiche gilt von London mit 18 Grad Celsius.

Die Voraussetzungen der öffentlichen Wetterdienststellen für Freitag lauten: Heller und sehr warm bei schwacher Luftbewegung, Gewitter nicht ausgeschlossen.

Feierliche Rektoratsübergabe in der Universität.

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre am 12. Juli die feierliche Rektoratsübergabe in der Aula der Universität statt. Zu diesem feierlichen Akt hatten sich die Professoren (sowie zahlreiche Studenten und Gäste eingefunden. Unter den Ehrenvätern befand sich auch der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Professor Dr. Baerwald. Bei dem Klängen des „Heilighen Evangeliums“ von Richard Strauß gaben die Professoren in ihrem Ordinal in die geweihten Hallen der Universitätsaula ein. Nachdem das Altmeisterliche Wortgebot durch den akademischen Sprecher zum Vortrag gebracht worden war, gab der scheidende Rektor Professor Dr. Richter einen Bericht über das vergangene Universitätsjahr. Besondere wurde der letzten des Jahres gebührt. Nicht nur der Tod, sondern auch der Weggang zahlreicher Dozenten hat eine Bude gewiesen, die zu einem großen Teile wieder angefüllt werden konnte.

Nach dem Bericht übergab Professor Dr. Richter das Rektorat dem neuen Rektor, Professor Dr. Seidel, worauf dieser seine Antrittsrede hielt. Diese pflegt der neue Rektor immer seinem Vorgänger zu entnehmen. Als Ehrung sprach Professor Seidel über die Regeneration der Nation, die über die Kraft, die es ermöglicht, das verlorene Körperliche von selbst wieder auszubilden. Diese Regenerationskraft ist besonders bei den niederen Tieren zu finden, während sie bei den höheren Tieren weniger vorkommt. Bei den Menschen ist kaum etwas davon zu berichten, höchstens bei Hautbeschäden und vor allem bei den Verwundungen, da sich das verlorene Blut allmählich wieder von selbst ergänzt. Natürlich kann die Regeneration wesentlich beeinflusst werden durch die Ernährung, Bestrafungen usw.

Nach den Schlussworten des neuen Rektors fand die Feier mit dem Auszug der Professoren und Begleitern der Repräsentation ihr Ende.

Kranz und Schleier

Das Ende einer Spalterrichterei!

Nach dem 1. August 1933 wird die evangelische Landesfeier mit einem alten Brauch brechen, der schon längst den Todesstich verdient hätte. Es soll dann jeder Braut, die vor den kirchlichen Altar tritt, überlassen bleiben, ob sie mit oder ohne Kranz, offen oder geschlossen, mit oder ohne Schleier erscheinen will. Bei dem Aufgebot und der Trauung durch den Geistlichen soll dann auch die Bezeichnung „Jungfrau“ fortfallen.

Diese Attribute der Braut sind früher von der Kirche eingeführt worden, „um den moralischen Lebenswandel der jungen Mädchen zu befestigen“. Aber von ihnen vor der Ehe in geschlechtliche Beziehungen zum Manne getreten, also nicht mehr Jungfrau war, durfte bei der kirchlichen Trauung nicht mit dem Wirtzenkranz im Haar erscheinen; später gestatteten es einige Geistliche, aber der Kranz durfte nicht geschlossen, sondern mußte hinten offen sein.

Friedrich Schiller hat diese Sitte in seinem „Die von der Glocke“ erwähnt: „Neblich in der Braute Loden spielt der jungfräuliche Kranz“ und „Mit dem Gürtel, mit dem Schleier verliert der schöne Braut entzwei“. Wenn die Braut den Wirtzenkranz in der Hochzeitsnacht abgesetzt hatte und der Schleier von den Hochzeitsgästen „abgehängt“ war, kann hätte das junge Weib erst das Recht, sich seinem Geschlechtstrieb hinzugeben.

Wer glaubt, daß sich allzuviel junge Mädchen streng nach diesem Sittengesetz gerichtet haben, der muß sehr naiv sein. Nicht erst in unserer Zeit, die ja von der Kirche als besonders „gottlos und sittenverdorben“ hingestellt wird, ist gegen dieses kirchliche Sittengesetz verstoßen worden, sondern schon immer. Trotzdem erschienen dann die „reinen“ Bräute mit dem Kranz im Haar am Altar; sie hängelten eben „entzwei“, solange ihnen „Anzucht“ nicht nachschmecken war. Das war die Zeit der heimlichen Liebe, von der der Dichter sagt: „Rein Offen, kein Feuer kann glücken so heiß wie heimliche Liebe, von der niemand was weiß.“

Allerdings, in kleinen Gemeinden blieb auch die heimliche Liebe nicht lange verborgen, und ein Mädchen, das sich dort „vergoß“, war bald im Munde der Leute und mußte beim Gang in die Kirche am Tage ihrer Hochzeit Episteltränen laufen. Wehe, wenn sie sich erdreistete, mit einem Kranze zu erscheinen, besonders wenn schon ein lebender Beweis ihres „Sündenfalls“ da war! Die Entschuldigungen aller Dorfbesohner entlahn sich über sie, einseitiglich urteilend, die sich an die eigene Nase zu fassen hatten.

In den Städten ist der einzelne nicht mehr so zu kontrollieren. Im dem „Kirchenblatt“ für der Paulusgemeinde“ in Halle wird denn auch mit Bezug auf die Großstadt gefolgt:

Strolchium in der Umgebung von Halle.

Nicht neu sind die Klagen über das unzüchtige Erleben Jugendlicher in der Döllauer Gegend und in der sonstigen Umgebung von Halle. Selbst räuberische Überfälle sind nicht selten, und vor allem kommt es oft zu sittlichen Angriffen auf Frauen und Mädchen, ohne daß es gelingt, die Täter festzustellen.

Gestern ist es aber doch einmal gelungen, einen solchen Strolch zu fassen. Dieser hatte gestern vorantag 11 Uhr ein junges Mädchen aus Eisberg, das auf einem Fahrrad von Halle kam, in der Nähe von Eisberg überfallen und ihm unsittliche Anträge gestellt.

„In ihnen ist der Geistliche in den meisten Fällen ganz auf die Antwort der Braut angewiesen, die sie ihm auf seine Frage gibt, ob sie als Jungfrau getraut werde. Und sehr oft wird er dabei belogen und die Leffentlichkeit betrogen, soweit sie sich darum kümmert und es nicht doch anders weiß.“

Das aber dürfte der wahre Grund nicht sein, weshalb manche Geistliche auf diese alte Uebung schon längst verzichteten und die evangelische Landesfeier nun auch in ihrer Gesamtheit verzichten will. Es wird vielmehr die Tatsache sein, daß viele heute überhaupt auf den „Segen“ der Kirche verzichten und sich mit der standesamtlichen Trauung zufrieden geben.

Wenn früher die Bräute noch auf der kirchlichen Trauung bestanden und lieber die öffentliche Achtung in Kauf nahmen, so ist das heute anders. So mancher Braut lebendigt sich dafür, noch bemäht zu werden, wenn sie der Kirche einen Gefallen tut und sich kirchlich trauen läßt. Die Kirche hofft nun, wenn sie diesen „Kauf“ nicht mehr beanstandet, daß dann wieder mehr junge Paare ihren „Segen“ erlangen werden. Mag sein, daß sie sich darin nicht täuscht. Unserer Meinung nach ist

der Bestand einer Ehe nicht abhängig von dem Gegenstand eines Pfandes.

Interessant ist aber auch ein Briefchen folge wieder, wie sich die Kirche den Verhältnissen anpassen will. Solange sie unumschränkt über die Menschen herrschen konnte, schrieb sie ihre unbarmherzigen, der Natur ins Gesicht schlagenden Gesetze vor; seitdem die Menschen sich von der kirchlichen Bevormundung zu befreien beginnen, gibt sie nach. Die Kirche wird sich noch manche andere Einschränkungen ihrer Bevormundungsversuche gefallen lassen müssen. Es muß ihr nur klargemacht werden, daß ihre Anschauungen über Ordnung und Sitte mit dem Volksempfinden nicht im Einklang stehen, übrigens vielfach auch nur Scheitel sind. Bei dem Manne, für dessen „vorbehaltliche Keimheit“ die Kirche nach den Ausführungen in dem erwähnten Kirchenblatt, „nach wie vor“ wie bei der Frau eintritt, hat sie doch wohl niemals solche intimen Fragen gestellt. Das wäre ihr auch wohl schlecht bekommen, besonders wenn ein Dorfgeistlicher die Frage an einen Herrn Straßenpatron gerichtet hätte. Diese Liebesbedenken gegenüber mächtigen Herren ist aber zur zweiten Hälfte der Kirche geworden, nur bestrahlt sie sich nicht mit der Jahre des Existenz der kirchlichen Herrschaft. Je mehr das dem Volke zum Bewußtsein kommt, desto mehr werden der Kirche den Rücken kehren, auch wenn sie aufser Kranz und Schleier noch manche anderen mittelalterlichen Bräuche fallen läßt.

Als das Mädchen sich zur Wehr setzte, zog der Strolch einen Dolch. Durch einen überüberrassenden Motorabfahrer wurde der Strolch gestört und lag in ein Getriebe. Er konnte aber gefahren abend zwischen Eisbergen und Schleitta festgenommen werden. Der Strolch, der erst 18 Jahre alt ist, wohnt in Halle.

Die Wörmlicher Straße wird zwischen Benkenborfer Straße und Stadtgraben zwecks Herstellung eines Luvrokanals mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 14 Tage für den Keil- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch den Bällberger Weg und den Stadtgraben umgeleitet.

Große Zage im Zoo.

Die neue Giraffe und der brüllende Orang-Utan. In dieser Woche steht die Besetzung des Zoologischen Gartens mit seltenen und wertvollen Tieren auf einer solchen Höhe, wie es nie noch erreicht hat und wohl kaum so bald wieder erreichen kann. Und die seltene Gelegenheit, sich die wertvollsten Tiere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

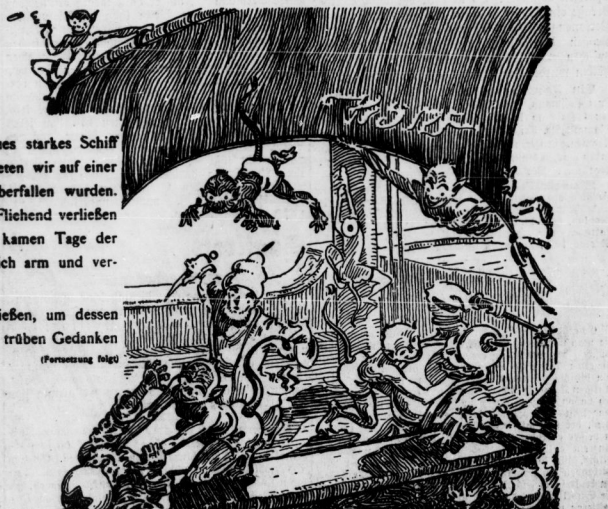
Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

Am Dienstagabend ist, wie wir schon berichteten, eine junge Giraffe eingetroffen, die im Gebiete unserer ehemaligen ostafrikanischen Kolonie gefangen wurde. Das eigentümliche Gesicht mit seinen überlangen Stelzen und dem unmaßstäblich langen Hals, der ein kleines Köpfchen trägt, ist nur noch bis zum nächsten Sonntag hier in Halle zu Gast. Die Kamele haben ihm für diese Zeit ihr Gehege abgetreten; denn hier hat das Tier Ziere, die ein Zoologischer Garten heute überhaupt zeigen kann, in vielen Zagen anzusehen, sollte niemand vorbeigehen lassen.

'SINDBAD
DER SALEM-RAUCHER.
erzählt weiter:
Glücklich lebte ich einige Zeit in meiner Vaterstadt Bagdad, bis ich ein neues starkes Schiff belud und abermals nach fernen Meeren in See stach. Nach einiger Zeit landeten wir auf einer einsamen Insel, wo wir zu unserem größten Entsetzen von Affenmenschen überfallen wurden. In großen Haufen kletterten sie an Bord, und wir unterlagen der Übermacht. Fliehend verließen wir das Schiff und retteten uns auf die Insel, wo wir uns versteckten. Jetzt kamen die Verzweiflung, und ich bereute bitter meine Abenteuerlust, denn wieder war ich arm und verschollen in der Fremde.
Bevor ich weitererzähle, liebe Freunde, wollen wir das Geschenk Allahs genießen, um dessen willen ich so viel Mühe und Sorge erlitt. Laßt die stöckdunste Cigarette alle trüben Gedanken verschwehen und raucht meine geliebte
CIGARETTE
SALEM
AUSLESE
Halle in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich



Gegen die Einrichtung von Raufparten

Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Galanos Erbe

Galanos Erbe...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Meerfeldberg-Quertier

Meerfeldberg-Quertier...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Hauptbahnhof - Wirtschaft

Hauptbahnhof - Wirtschaft...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Der Kassensturz als Hochzeitsfest

Der Kassensturz als Hochzeitsfest...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Der Waldschiff

Der Waldschiff...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Wansfelder Kreise

Wansfelder Kreise...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Freyberg-Bräu
- In Halle gekauft
- ohne einziger Fehler
- zuerst kritisch, FFF

Ein Blindenführer vermisst

Ein Blindenführer vermisst...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Was alles in der Großstadt passiert.

Was alles in der Großstadt passiert...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Ein Fahrverbot

Ein Fahrverbot...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

G. Vester A.-G.
Bahnspektion
Geordnet 1948 Telefon 27991
Spedition
Wohnungstausch
Möbeltransport
Halle a. S. - Güterbahnhof

Wir reinigen und färben Damen- und Herrenherabere
preiswert und schnell
Vereinigte Färberei und Wäscherei G. m. b. H.
Halle a. S. - Telefon 229 22, 265 95
Annahmestellen:
Gr. Steinstraße 1-2
Gr. Steinstraße 9
Gr. Steinstraße 34
Gr. Steinstraße 15
Lützowstraße 13
Lützowstraße 43
Steinweg 25
Horseburger Str. 8
Schmerstraße 11
Gumburger Str. 15
Landwehrstraße 7
Talamstr. 3 (Haupt)
Fabrikannahme:
Barbarstraße 2a
Am Galgenberg
Ammerdorf:
Lambertstraße 2
Regenburg, Str. 143a
Horseburg:
Markt 15
Burgstraße 30
Wittenberg:
Collegienstraße 91

Wahl Schubert Brot!

Ein Fahrverbot

Ein Fahrverbot...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Ein Fahrverbot

Ein Fahrverbot...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Ein Fahrverbot

Ein Fahrverbot...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Das wahre Volksantio
von Qualität und unübertroffener Preiswürdigkeit
Geno. u. untrotzt:
Otto Kühn • Halle a. S.
Kaiserstraße 10 • Moraburger Str. 32

Ein Fahrverbot

Ein Fahrverbot...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Ein Fahrverbot

Ein Fahrverbot...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...

Ein Fahrverbot

Ein Fahrverbot...
Der hiesige hat der große Raufparten...
Zur letzten hat der große Raufparten...



Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt)

Reinwohnernot.

Unabhängig der Beratung einer Magistratskommission über den Bau eines Einfamilienhauses durch die Stadt beantragte die sozialdemokratische Fraktion die Erzielung der Sozialwohnungsbauverpflichtung für die Stadt Sangerhausen. Begründet wurde diese Forderung mit der Behauptung, der Bau von günstigen Wohnungen habe in den letzten Jahren so gut wie gänzlich, deswegen es einem mittleren Beamten und Gelernteten sehr schwer falle, eine entsprechende Wohnung zu erhalten. Der Herr wurde damals vom Stadtbauamt befürwortet, aber ebenfalls aus dem geringen Mehrbetrag für ein Einfamilienhaus ablehnte, da das Grundstück für ein solches Grundstück zu teuer sei. In der Stadtsitzung vom 12. Juli wurde die Sozialwohnungsbauverpflichtung für die Stadt Sangerhausen beschlossen. Demnach sollte die Stadt Sangerhausen die Erzielung der Sozialwohnungsbauverpflichtung beantragen, wobei sie am Mittwoch einen langen Artikel bringt, in dem aus demselben hervorgeht, daß von allem der Bau von Reihenhäusern notwendig ist. In diesem Jahre der Wohnungsnot der Stadt Sangerhausen steht hinter den Ergebnissen der Sozialwohnungsbauverpflichtung, hatte die Stadtverwaltung die Sozialwohnungsbauverpflichtung dem Verwaltungsrat gestellt, nachdem eine größere Summe Geldes, die für soziale Zwecke angeordnet worden war, für den Bau von Reihenhäusern verwendet werden soll, während die bürgerliche Fraktion das Geld, das noch nicht in diesem Jahre ist, als allgemeine Staatsmittel betrachtet wissen will.

Sorgen der Kirche.

Vor uns liegt ein ausführlicher Bericht über das Leben der evangelischen Kirche im Kreis Sangerhausen. Interessante Einblicke in das innere Leben dieser Religionsgemeinschaft können wir durch ihn tun. In dem Bericht wird berichtet, daß der Pastor G. B. die Kirche der Stadt Sangerhausen an den Schulen zu weihen hat, was im Einklang mit dem Eifer der Kirche in der Erziehung steht und von uns auch mehrere Male entsprechend beachtet worden ist. Die Kirchenmusikbewegung macht den Bereich der inneren Arbeit der Kirche allgemein bemerkenswert. Der Konfirmationsunterricht wird gegenüber den Jugendweihen mehr bevorzugt, weil sehr viel äußere Bindungen und eine geistliche Organisation auf Seiten der Konfirmanten liegt. Die Kirchenmusikbewegung macht die Kirche für die Teilnehmer entscheidend, sondern lediglich äußere Dinge. Eine Feststellung, aus der man für protestantische Jugendweihen allerdings Anwendung ziehen kann. Die Erziehung in Elternhaus und Schule muß den besten Sorge um die geistliche Entwicklung der Jugend, die neue Schule soll aber nicht allein die Schuld tragen, vor allem wird das Elternhaus verantwortlich gemacht. Tief in die sozialistischen Arbeitsmethoden der Kirche leuchten die Wärme und Wichtigkeit, das Wort Gottes in alle Menschen heranzuführen. Vor allem spielen hier die Lauf- und Reiseschichten eine große Rolle. Ein Hinweis, daß die Kirche nicht an die Barmherzigkeit und den Verstand der Menschen appelliert, sondern lediglich an das Gefühl. Werden das Geistesleben der Menschen durch andere Erziehungsmethoden nicht gefördert, so wird die Kirche und verlor durch diese warme Stelle von dem Menschen Besitz zu ergreifen. Eine Mahnung

für uns, unsere Feiern auch an das nun einmal vorhandene Gefühlleben der Menschen anzupassen. Der Bericht enthält ein Bild geliebter Familien, über die sich genau zu informieren wir im Interesse der Arbeiterbewegung liegen kann. Selber wird die Kirche die Arbeit der Kirche auf das geliebte öffentliche und private Leben unterrichten. Wenn auch der Besuch des Gottesdienstes außerordentlich gering ist, so sind doch fast alle Sozialisten immer noch mehr oder weniger in der Einflussphäre der geistlichen Kirche.

Kreis Giebichenstein. In der Kirche der Giebichenstein. In der Kirche der Giebichenstein wurden die Werke eines Geisteskranken festgenommen, der sich durch den Besitz von 25000 Reichsmark, die er in der Kirche der Giebichenstein versteckt hatte, auffällig gemacht hatte. Die Kirche der Giebichenstein wurde durch den Besitz von 25000 Reichsmark, die er in der Kirche der Giebichenstein versteckt hatte, auffällig gemacht.

Kreis Delitzsch

Delitzsch (Stadt)

Schwerer Unfall. Infolge eines unvorsichtigen Sprunges von einem Geßirte, das von Heide kam, verunglückte in Rißmar die Frau des Ortsbürgermeisters. Sie war vom Wagen gedrückt, als die Pferde plötzlich umfallen wurden und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie starb.

Leipziger Neuesten.

Wied und Selbstmord durch Verdrängung. In Leipzig-Schönefeld hat sich die 32-Jährige Ehefrau des Schlossers G. und ihrer jüngeren Tochter in Abwesenheit ihres Mannes durch Verdrängung selbst getötet. Man nimmt an, daß ein langjähriges Verdrängen die Frau zu der traurigen Tat veranlaßt hat.

Kreis Schweinitz

Neues aus Herzberg.

Stahlhelmscher Versuch. - Die Fortschrittlichen Arbeitervereine des Kreises Schweinitz haben am 11. Juli 1928. Seit einiger Zeit erwarten wir mit Spannung das Ende jeder Woche, weil da dem öffentlichen Leben des Schweinitzer Kreises eine Schrift der Arbeitervereine beiliegen, die über neue Ereignisse aus dem Kreis Schweinitz berichtet. Der Herr Schriftführer Herr G. berichtet, daß er die Schrift der Arbeitervereine Schweinitz sehr wertvoll findet, da er darin sehr gut politische Vorlesungen mitteilt, die er zu den verschiedenen Parteien zu verzeichnen, so u. a. auch die Arbeitervereine im Kreis und der Stahlhelms in Hamburg. Alle, die durch das Resultat der Wahlen vor dem Kopf gehalten wurden, einen Grund für diese Fehler der Arbeitervereine suchen und einen solchen finden, kann Herr G. dem Herrn G. mitteilen, daß die Arbeitervereine, die er als Wahlpropaganda-Berichtungen bezeichnet, mitbestimmend bei dem unglücklichen Wahlergebnis der Arbeitervereine waren. Er ist der Meinung, daß er in der nächsten Nummer nicht teilgenommen hat. Er hätte wohl nicht darauf verzichten, wenn er die Freude des Gewinns G. geben hätte.

Andererseits berichtet Herr G. über den Stahlhelms in Hamburg in seinem Artikel über das Verhältnis der Arbeitervereine zu Stahlhelms. In dem Artikel über die Arbeitervereine, die er als Wahlpropaganda-Berichtungen bezeichnet, mitbestimmend bei dem unglücklichen Wahlergebnis der Arbeitervereine waren. Er ist der Meinung, daß er in der nächsten Nummer nicht teilgenommen hat. Er hätte wohl nicht darauf verzichten, wenn er die Freude des Gewinns G. geben hätte.

glanzen bestimmt, daß ihm dieser Artikel, falls er seinen Zweck als Arbeitervereine erreichen sollte, ein großer Erfolg sei. In dem Artikel über die Arbeitervereine, die er als Wahlpropaganda-Berichtungen bezeichnet, mitbestimmend bei dem unglücklichen Wahlergebnis der Arbeitervereine waren. Er ist der Meinung, daß er in der nächsten Nummer nicht teilgenommen hat. Er hätte wohl nicht darauf verzichten, wenn er die Freude des Gewinns G. geben hätte.

Kreis Liebenwerda. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

Kreis Liebenwerda. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

Kreis Liebenwerda

Polizeireport. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

Jugendbewegung.

Polizeireport. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

Radio-Wochenplan.

Polizeireport. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

Polizeireport. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

Polizeireport. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

Polizeireport. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

Polizeireport. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

12.7. (sonnt.)		13.7. (sonnt.)	
1. 12.7. (sonnt.)	2. 13.7. (sonnt.)	1. 12.7. (sonnt.)	2. 13.7. (sonnt.)
3. 14.7. (sonnt.)	4. 15.7. (sonnt.)	3. 14.7. (sonnt.)	4. 15.7. (sonnt.)
5. 16.7. (sonnt.)	6. 17.7. (sonnt.)	5. 16.7. (sonnt.)	6. 17.7. (sonnt.)
7. 18.7. (sonnt.)	8. 19.7. (sonnt.)	7. 18.7. (sonnt.)	8. 19.7. (sonnt.)
9. 20.7. (sonnt.)	10. 21.7. (sonnt.)	9. 20.7. (sonnt.)	10. 21.7. (sonnt.)
11. 22.7. (sonnt.)	12. 23.7. (sonnt.)	11. 22.7. (sonnt.)	12. 23.7. (sonnt.)
13. 24.7. (sonnt.)	14. 25.7. (sonnt.)	13. 24.7. (sonnt.)	14. 25.7. (sonnt.)
15. 26.7. (sonnt.)	16. 27.7. (sonnt.)	15. 26.7. (sonnt.)	16. 27.7. (sonnt.)
17. 28.7. (sonnt.)	18. 29.7. (sonnt.)	17. 28.7. (sonnt.)	18. 29.7. (sonnt.)
19. 30.7. (sonnt.)	20. 31.7. (sonnt.)	19. 30.7. (sonnt.)	20. 31.7. (sonnt.)

Polizeireport. Am Dienstagvormittag fuhr der Kaufmann Rudolf Seimann aus Dresden mit seinem Kofferwagen mit einem Motorfahrer Richard Robert aus Schmiedelitz bei der Straße Schmiedelitz - Zillingen in der Nähe von Liebenwerda. Der Motorfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und mußte von Seimann in dessen Wagen zum Arzt gebracht werden. Das Motorfahrzeug wurde vollständig zerstört. Nach den Feststellungen trifft beiden die Schuld, da beide die Straße nicht gehalten haben.

MODERNE THEATER

Während der Ferien
Gastwirtschaft
in Vollbetrieb

Die neueste
Sentimental:
Tägliche Tanz
mit Telefon

Stundlohn und
Zammut
d. "Wachposten"

Donnerstag, Samstag,
und Sonntag:
Tanz im gr. Saal

Zur Reise
Uhren
kaufen
Sie
am besten
beim
Händler
Schmeier & Co.
Reparaturen billige

Der
2.00 RM-
Manilla-
Rohrstock
bei
Emil Herz
Herrn Leipzig Straße 45

Papier
Setzungen
Dampfen, Anordnen
kauf 3425

H. Bode
Gr. Hauptstraße 22

Der
SAISON-AUSVERKAUF
geht weiter

Frottier-Wäsche
Bade-Mäntel, Badelaken, Frottierhandtücher

Bade-Anzüge
für Damen, Herren und Kinder

HALLE 7/6 GROSSE STEINSTR. 80 77 MARKT 21

Poetzsch-Kaffee

Die führende Qualitätsmarke
Richard Poetzsch, Halle a. S.

Feingehalt 252/40. Gr. Ulrichstr. 10. Versand 76 Tage

Kaffee- und Eßlöffel

empfehlen
in mehr
als hundert
verschied. Mustern
während 40
Jahren
renommierte
Fabrikanten in
Alpen
Alpenkasseler
1. echt Silber

und zwar
Kasseler
(Dts. v. 21) 40/4
Kasseler
1/2 Dts. v. 4-75/4

Juweller Tittel

Schmeierstr. 12
Altenhütter
Besteckhaus
Gold, Medaillen
1921 und 1922

Damen-Taschen

In Leder
und Stoff
Herrn- und Damen-
Hugo Krasemann
Schmeierstr. 13

Reinige deine Augen
haben Gefolge



Blatt für die Frau.



Chinas Frauenbewegung gegen ererbte Ehebindung.

Fraülein Bao Ewen Tseng, die Direktorin der Vereinigten chinesischen Hochschulen für Mädchen, der „Bang-Schulen“, weist kürzlich in London, wo sie vor Jahren studiert und als erste chinesische Frau den Dokortitel erworben hat. Sie gehört zu einer der vier ältesten Familien Chinas. „Der neue Geist“, schreibt Fraülein Tseng in einem Sonderblatt zu dem Thema der chinesischen Frauenbewegung, „der sich heute bei den chinesischen Frauen bemerkbar macht, kommt in besonders charakteristischer Weise in der beachtlichsten Stellungnahme zur Ehe zum Ausdruck. Viele tausend Jahre haben sich die Mädchen meines Landes damit zufriedener — sie konnten schließlich nichts anderes tun — sich auf dem Wege der Familienvereinbarung an den Mann gegeben zu sehen. Dieses Verfahren ist auch heute noch die weitverbreitetste Form der Eheschließung. Die Eltern des Mädchens bringen die Angelegenheit mit denen des zukünftigen Gekommens ins Reine, und der Beschluß der Verhandlung wird mit einem Fest und mit dem Austausch von Geschenken besiegelt. Die modernen Frauen Chinas protestieren dagegen; sie verdrängen nicht nur ihr theoretisches Recht auf die eigene Wahl des Gatten, sie sind auch bemüht, ihren Anspruch im praktischen Leben durchzusetzen. Natürlich wollen sie auch die Vielweiberei nicht länger dulden; sie bestehen darauf, daß ihnen der gewählte Gatte das Versprechen gibt, nie eine zweite Frau in das Haus einzuführen. Die Ehescheidung ist heute in China sehr leicht — doch sind die Frauen dabei der leidtragende Teil.“

Auch eine Kopfarbeit.



Eine Sklavens-Frau in Ostafrika, die auf allen ihren Wegen den gesamten Haushalt mit sich schleppt.

Wann soll man heiraten?

Vor einigen Jahrzehnten galt das Mädchen, das mit zwanzigjährig Jahren nicht verheiratet war, schon beinahe als alte Jungfer, wenigstens wurden ihre Heiratsaussichten sehr absehbar beurteilt. In meiner Familie lüchelt die Geschichte einer Großtante, die sich mit 31 Jahren mit einem achtjährigen Manne, Witwer und Vater von zwei Kindern, verlobte. Ihre eigene Mutter sagte: „Ich schäme mich wirklich, daß meine Tochter das tut. Wenn man so alt geworden ist, sollte man sich doch die Heiratsgelegenheiten an dem Kopf schlagen; man macht sich ja lächerlich!“

Die Verhältnisse haben hier grundlegenden Wandel geschaffen. Es kommt sehr selten vor, daß ein junges Mädchen mit 17 Jahren heiratet. Es hat noch gar keine Gelegenheit, heiratsfähige Männer kennenzulernen. Diese Lage der Dinge ist vorzüglich durch den wirtschaftlichen Standpunkt zu erklären, der ein junges Mädchen erst heiratet, wenn seine Entwicklung beendet ist, damit der vollausgewachsene Körper den Anforderungen der Ehe genügen kann. Das wird bei den einzelnen Mädchen — je nach ihren Verfassungsverhältnissen — verschieden sein. Im allgemeinen ist so gar schon die Verheiratung später reif als die Ehebereitschaft. Einmal kommt, daß viele Zusammenkünfte zwischen zwei Menschen, die ihr Leben gemeinsam leben wollen, vermieden werden, wenn die Frau — neben der körperlichen — auch die geistliche Reife besitzt, die für eine Gattin und Mutter unbedingte Notwendigkeit ist. Die Frau, die Witte der Zwanzigjährigen heiratet, wird ihren Kindern eine vernünftiger, weiserer Mutter sein können, als das junge Mädchen, das — ohne eigene Lebenserfahrung — sofort in den Ketten der Ehe gefangen und, ohne Zeit zu haben, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, gleich dem dem Manne nach seinen Wünschen zurechtgeschitten wurde. Das muß für das Verleben des Kindes von Nachteil sein.

Gegen die zu frühe Eheschließung lassen sich auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt Einwände erheben; eine Ehe soll durchaus erst dann geschlossen werden, wenn sie wirtschaftlich gesichert ist. Man kann sich einschränken, wenn man sich nicht liebt — aber man kann nicht auf alles verzichten. Not und Sorgen sind die schlimmsten Feinde für eine junge Liebe. Der Schmetterlingshauch der Poesie geht gar zu leicht verloren, wenn die nötigen Mittel zum Leben fehlen. Es ist daher durch-

aus verständlich, wenn die Eltern des jungen Mädchens nach wie vor von dem Bewerber verlangen, daß er ihrer Tochter den angemessenen Unterhalt gewähren kann. Denn wenn auch die Frau durch ihre Arbeit, wo es notwendig ist, einbringen soll und kann, so ist es doch falsch, daraus eine Regel zu machen. Der junge Mann soll erst heiraten, wenn er eine Frau versorgen und ein Heim anzuordnen kann. Nur so ist die gesunde Grundlage für eine gesunde und glückliche Ehe gegeben.

Für Deutschland beträgt nach der Statistik das durchschnittliche Heiratsalter der Frau 26 Jahre (während es vor dem Kriege 24 Jahre betrug). In dem Alter kann die Bewohnerin von Ceylon fast schon ihre silberne Hochzeit feiern, denn auf Ceylon heirateten die Mädchen meist schon mit 4 bis 6 Jahren. Dort werden die Eltern die Sorge um die Kinder früh los unter den Kindern sind sehr früh als das durchschnittliche Heiratsalter anzusehen, während die Schwärmerin zu dem Zeitpunkt ihrer hohen Ehekritik, also mit 18 Jahren, heiratet. Bei den Naturvölkern sprechen sie keine anderen Begriffe als die körperliche Reife mit. Das Leben ist „natürlicher“. Zivilisation erlegt Opfer in vieler Hinsicht auf. Zu ihnen gehört für die jungen Menschen das längere Verbleiben im unberücksichtigten Zustande. Regentinnen und Indiarinnen werden meist mit dreizehn Jahren verheiratet, während das Estimoidenmädchen als vierzehnjährige dem Manne ihrer Wahl folgt. Ähnlich ist es in Japan und China, doch kommen in China auch Ehebereitungen häufig vor. Für dieuropäer ist ein Durchschnitts-Heiratsalter von etwa 20 Jahren erachtet worden.

Im allgemeinen kann man natürlich keine allgemein gültigen Bedingungen anstellen, sondern es muß im Einzelfall danach gehen, wann die Frau „den richtigen“ trifft, was ja immer nur jede Einzelne recht zu beurteilen vermag. Wer ihn mit 16 Jahren trifft, soll ihn nicht gehen lassen, weil man sich demnach vorgenommen hat, erst Witte der Zwanzigjährigen zu heiraten. Und ist die Frau am Ende der Zwanzigjährigen angelangt, so soll sie nicht irgendeinen Heiratskandidaten nehmen, weil der Richtige sich noch immer nicht gefunden hat. Denn einmal muß und wird er ja kommen, und manchmal, wenn das Mädchen es allzu eilig gehabt hat, kommt er dann zu spät.

Der Schenkerparagraf.

Die Zahl der wegen Abtreibung bestraften Frauen in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten in viel höherem Grade gestiegen, als man auch bei Würdigung aller wirtschaftlichen und persönlichen Gründe und Voraussetzungen annehmen sollte. Im Jahre 1889 wurden 191 Personen auf Grund des § 218 bestraft. Im Jahre 1924 waren es 6622. Von den wegen Abtreibung bestraften Personen hatten 87 Prozent noch keine Verurteilungen erlitten, während bei anderen Verurteilungen der Durchschnitt der noch nicht Verurteilten immerhin nur 70 Prozent beträgt.

Die Frauen und die amerikanischen Protestanten. Gegen die Wahl des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Smith der Katholik und Gegner der Prohibition ist, wird in Texas eine heftige Agitation entfaltet, der sich auch die Frauen angeschlossen haben. 8000 Frauen aus den Südstaaten haben eine gewaltige Demonstration gegen Katholizismus und Heftigkeit der Prohibition veranstaltet. Bei ihrem Umzuge durch die Straßen trugen sie ein großes weißes Banner voran, auf dem die Worte standen: „Gott erhalte uns rein und gut!“

Die erste Dozentin für Strafrecht



Fraülein Dr. jur. Elise Koffka, die an der Universität Rostock Vorlesungen halten wird, ist die erste Dozentin für Strafrecht in Deutschland.

Die Entdeckung des Konradin Mylius

Roman von Hellmuth Quast-Perer
Copyright by „Der Zeitungsroman“, Berlin W 9

(Kaschband verboten.)
Für Renate begann eine Zeit des Scheiterns. Bänke, die sie zu bereiten, so bewilligte ihr Greiff ohne jede Rücksicht die Mittel, um vor dem Ausbruch zu fliehen. Und war sie zu Hause in ihrer Villa, entdeckte sie nichts, denn hinter sie Greiff von Bergmann zu Bergmann, und lehrte sie alle Tadeln derer, die leben wollen. So war aus der bescheidenen Professorenfrau eine Dame geworden, die ihr Leben mit vollen Zügen genoss. Diesen Wandel hatten auch die besten Freundeinnen aus dem Vaterlandischen Frauenverein wahrgenommen und sich langsam zurückgezogen, als die zweite Vorlesende, Frau Albertine v. Werden-Bruggen, nach einem Besuch bei Frau Renate die Bemerkung hatte fallen lassen, Frau Professor Mylius sei jetzt in einer Sphäre, welche für die Damen des Vereins soeben keine Fremdsprache mehr sei.

Im Wirbel der sich jagenden Abwechslungen kam Frau Renate die Verfassung nicht zum Bewußtsein, die Verbindung mit dem alten beglückten Kreise verlor sie und löste sich lang- und langsam, bis sie schließlich die unwahrscheinliche Frau neue glänzende, schlüssige, aber auch tragwürdige Freundschaften ein, und die festlichen Abende nahmen kein Ende.

Diät, der einige Tage seiner Winterferien bei der Mama verleben wollte, spielte in den Trüben hinein. Bei seinem Eintreffen geriet er mitten in die aufregenden Vorbereitungen zu einem großen Dinner. Renate ließ ihn gar nicht erst zum Bewußtsein kommen und ließ ihn in der Stille, so lagte ihn schließlich nach Berlin, damit er sich in einem der eleganten Hofcafés der Friedrichstadt einen Friseurbesuch besorge.

Als Diät, die heimkehrte, fand er das Haus voller Gäste, Damen und Herren, so toll die Welt der schloß.

Das Schicksal betrachtete, wie er wollte, mit dem heiligsten Instinkt der Jugend empfand er, daß der vornehmste Gesellschaft im Hause der Mutter ein gewisser Hautputz, ein Hauch der Bekanntschaft, anhaftete. Selbst die, die Mutter, die ihm immer als bewundernswürdiger, höherer Wesen erschienen war, sie gefiel ihm nicht mehr. Ihre Kleidung kostbar, verfeinert, aber ...

„Guten Morgen, Diät.“
„Guten Morgen, Diät.“
„Was hast du so früh, so barmherzig so umfänglich, und doch stierste die Frau innerlich. Was machst du heute?“
„Wäre er Rechenhaft von ihr heiliger?“
„Er, der naive, große Junge?“
„Und wie sollte sie antworten?“
„Ja, tante, Mama.“

„Kun komm, lege dich an den Tisch. Gleich werden wir Kaffe haben“, sagte Frau Renate und zündete die Bergilluslampe der Kaffeemaschine an. Bangsam trat Diät näher.

„Sein Gesicht war bleich.“
„Frau Renate sah es — jetzt mußte es kommen — das Schreckliche — die Frage des Kindes — nach der Mutter Ehe —“
„Frau Renate griff vor, das Turnier mußte sie eröffnen.“

„Kun, Diät, stamm Blag — sich, das Wasser koch schon, sofort ist der Wofa fertig — sie sprach ruhig, mit einem strahlenden Blick, nichts verriet ihr ungeheure Erregung — „nun, Junge, wie hat dir der Hummel gefehlt?“
„Groß und tragend wurden Diät's Augen.“
„Wie mit — der — Hummel — gefallen hat.“

„Sie irrte ihm ihr gepflegte Sand entgegen.“
„Guten Morgen, Diät, willst du mit nicht die Hand geben?“
„Oder kannst du mich nicht mehr leiden?“
„Mama!“
„Protestierender Wortlaut lag in dem Tonfall seiner Stimme, er ergriff ihr Sand und presste sie an seine Lippen.“
„Kun, lege dich, Diät, Volla, der Kaffe ist fertig, reich mit deine Kaffe servier.“
„Geheimlich nahm der Sohn Blag und ließ sich den braunen, duftenden Krant einfüllen. Ein Wächler sah er noch, wie gebannt den Finger hüpfend, er würgte an dem, noch er sprechen wollte.“
„Mama — wer bezauberte dich — diese große Gesellschaft?“
„Ja, Doktor Greiff, mein Junge.“
„Sie machte Diät's Bröckchen zurecht und schob sie ihm zu.“

(Fortsetzung folgt.)